

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 7 (1931-1932)

Heft: 8

Artikel: Neubesetzung des Kommandos des 2. Armeekorps und der 3. Division

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat / Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d’Édition „Soldat Suisse“
Sitz: Rigistr. 4, Zürich + Interimsverlag - Editeur par intérim: Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller, Brunngasse 18, Zürich 1

Erscheint jeden zweiten Donnerstag **Expedition und Administration (Abonnements und annonces)**

Parait chaque quinzaine,
le jeudi

Telephon 27.164 **Brunngasse 18, Zürich 1** Postscheck VIII 1545
Abonnementspreis — Prix d’abonnement: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr (Ausland Fr. 9.—); sans assurance fr. 6.— par an (étranger fr. 9.—).
Insertionspreis — Prix d’annonces: 20 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 45 mm Breite oder deren Raum — la ligne d'un millimètre ou son espace;
80 Cts. textanschließende Streifeninserate, die zweispaltige Millimeterzeile von 90 mm Breite bzw. deren Raum — Annonces en bande, la ligne d'un millimètre
ou son espace, 90 mm de large.

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich,
Telephon 57.030 und 67.161 (privat)

Rédaction française: Lt. Ed. Notz, 11, rue Charles Giron, Genève
Téléphone 27.705

Die Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“

Der Zentralvorstand des S.U.O.V.

Die Redaktion

entbieten allen Lesern, den Präsidenten der Sektionen sowie den Mitgliedern des S.U.O.V. und allen Freunden und Mitarbeitern

ihre besten Wünsche

zu einem guten und glückhaften neuen Jahre.

Au nom de la Société d'édition du „Soldat Suisse“

Au nom du Comité central

Au nom de la Rédaction

*à vous tous chers lecteurs,
à vous Présidents et membres de l'A.S.S.O.,
à vous tous nos chefs*

nos meilleures vœux

de bonne et heureuse année

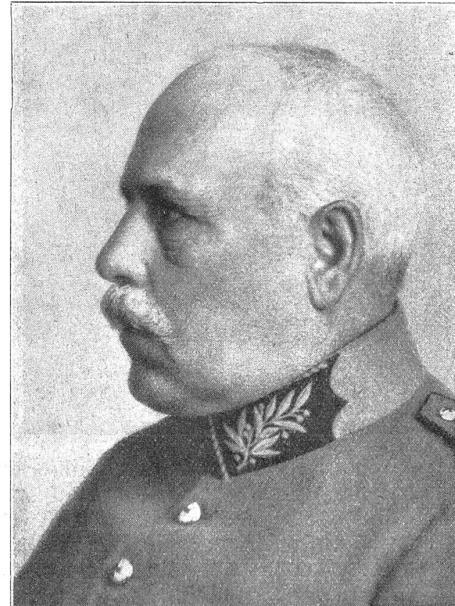
Neubesetzung des Kommandos des 2. Armeekorps und der 3. Division.

Oberstkorpskommandant Scheibli.

Oberstkorpskommandant Heinrich Scheibli, der Nachfolger Bridlers im Kommando des 2. Armeekorps, ist, wie dieser, nicht aus der Infanterie hervorgegangen. 1868 als Bürger von Zürich geboren, hat er seine militärische Laufbahn als Artillerist begonnen. 1890 erhielt er das Leutnantsbrevet, 1898 wurde er Hauptmann. Als solcher kam er in den Generalstab. Im März 1904 zum Major befördert, wurde er zur Artillerie zurückversetzt. Als Oberstleutnant, welchen Grad er 1909 erlangte, war Scheibli zunächst Stabschef der alten vierten und später der 7. Division unter Oberstdivisionär Schieß. Im Jahre 1913 erhielt er das Kommando des Artillerieregiments 4.

In dieser Eigenschaft rückte er 1914 zur Grenzbesetzung ein. Diese gab ihm 1915 Gelegenheit, interimistisch ein Infanterieregiment zu führen. Es war das bernische Regiment 13. Bei den Bernern also, deren Division er später kommandieren sollte, hat Scheibli den Beweis erbracht, daß er sich sehr wohl auch zum höheren infanteristischen Führer eignen würde. Am 31. Januar 1916 erfolgte seine Beförderung zum Oberst. Als solcher war er Stabschef der 6. Division unter Oberst Schießle, dem Vorgänger Bridlers, und übernahm dann auch im Jahre darauf ein Brigadekommando in dieser Division, zuerst das der 16. und später das der 17. Brigade. Diese letztere führte er bis 1919 ad interim und vom Januar 1919 ab definitiv.

Am 22. November 1922 erfolgte dann seine Ernennung zum Divisionär, die es mit sich brachte, daß er seinen Fabrikantenberuf — er hatte eine Fabrik in Thien-



gen im Freistaat Baden — aufgeben mußte. Scheibli stand dem verstorbenen Chef des Eidgenössischen Militärdepartements, Bundesrat Scheurer, besonders nahe, aus alter Waffenbrüderschaft bei der Artillerie.

Bemerkenswert ist, wie gut sich der Zürcher in die Berner Division eingelebt hat; ein bernischer Offizier schreibt heute beim Weggang Scheiblis von der dritten Division: « Die Angehörigen der 3. Division sehen ihren langjährigen, bewährten und vornehm gesinnten Führer, den gründlichen Wissen verbunden mit überlegener



Ruhe und ernster Auffassung des militärischen Berufs auszeichnen, ungern scheiden; er hat es verstanden, in der Berner Division einen vorzüglichen Geist zu pflanzen und zu erhalten.»

Die besten Wünsche seiner dankbaren Division sowie des gesamten Berner Volkes begleiten Oberstkorpskommandant Scheibl in seinen neuen, verantwortungsvollen Posten.

Oberstdivisionär Prisi.

Der zum Führer der Berner Division ernannte bisherige Generalstabsoberst Friedrich Prisi stammt aus Uebeschi und ist 1875 geboren.



Seine Militärkarriere hat er in der Infanterie und in späteren Jahren vornehmlich im Generalstab gemacht. 1897 zum Leutnant im Berner Bataillon 31 ernannt, folgte 1905 seine Beförderung zum Hauptmann unter Uebertragung des Kommandos der Füs.-Kp. 1/31. Im Frühjahr 1912 wurde er zum Major befördert und befahlte als solcher das gleiche Bataillon 31 jahrelang, auch noch während des Aktivdienstes bis 1915. Dann wurde er in den Generalstab versetzt und dem Stab der 3. Division zugewiesen. Ende 1917 wurde ihm unter Beförderung zum Oberstleutnant interimistisch das Kommando des Geb.-I.-R. 18 (Detachement Simplon) übertragen. Nach Beendigung des Grenzbesetzungsdienstes nahm Oberst Prisi als Generalstäbler an zahlreichen Kursen teil. Mit seiner Beförderung zum Oberst i. Gst. auf 31. Dezember 1923 wurde er Stabschef der 3. Division und ein Jahr

später schon mit dem Kommando der Berner Gebirgsbrigade 9 betraut. Ende 1929 erfolgte erneut der Uebertritt in den Generalstab. Seither hat Oberst Prisi als Stabschef des II. Armeekorps unter dem nun scheidenden Korpskommandanten Bridler gedient und sich während dieser Zeit ganz besonders die Hochschätzung seines Kommandanten erworben.

Der neue Kommandant der Berner Division ist also nicht nur durch seine Herkunft, sondern auch durch seine bisherige militärische Verwendung mit der ihm nunmehr anvertrauten Division eng verbunden. Neben seiner Erfahrung in der höheren Truppenführung als Kommandant einer Gebirgsbrigade steht ihm eine große und langjährige Generalstabsschulung zur Verfügung.

Oberstdivisionär Prisi war bisher Mathematiklehrer am städtischen Gymnasium in Bern. Er verläßt den zivilen Lehrkörper, um demjenigen der militärischen Berufsoffiziere zu folgen, wohin ihn unsere besten Wünsche begleiten.

Also sprach Gandhi.

Der indische Heilige, Gandhi, hat es uns rückständigen Schweizern gesagt! Unten in Genf hat er es uns auf der Rückreise von der erfolgreich im Sand verlaufenen Londoner Konferenz wissen lassen. Er hat damit unsren schweizerischen Vollblut-Idealisten das erhoffte Zuckerchen mit orientalischer Handbewegung überreicht. Barfuß und barhäuptig sprach Gandhi also: Armselige Schweizer! Ihr seid berufen, der Welt den Weg zum Frieden zu weisen. Stellt eure Kanonen und Maschinengewehre ins Landesmuseum und verschenkt eure Flugzeuge als Spielzeug auf Weihnachten! Hebt eure untaugliche Armee auf! Wenn aber ein böser Feind sich eurer Grenze nähern sollte, dann schickt den einmarschierenden Fremden eure Frauen und Kinder entgegen und jene werden, gerührt von so viel Naivität und Vertrauen auf den Lenker aller Heerscharen, schleunigst umkehren. Im schlimmsten Fall werden sie euch zwar umbringen, aber ihr habt mit eurem unschuldigen Tod der Sache des Friedens am besten gedient.

Wie schade, daß der göttliche Gandhi seine beherzigenswerten, leider aber bereits etwas abgegriffenen Anregungen erst heute bringt! Vor bald 18 Jahren hätten sie als ursprüngliche und neue Ideen aus sagenhaftem Orient im Fluge die Welt erobert und Ströme von Blut erspart. Hätten doch damals schon Franzosen und Belgier seine Ratschläge befolgen können! Den deutschen Barbaren wären ihre Frauen und Kinder mit Rosen in den Händen unter dem Absingen lieblicher Kinderliedchen entgegen gezogen. Flugs hätten die deutschen Ulanen ihre kriegslüsternen Hengste an den nächsten Apfelbaum festgebunden und mit tausend Freuden hätten sie der liebenswürdigen Einladung zum Verbrüderungsfest Folge geleistet. Man hätte die Kinder weg-